

# Interview mit Tanja Kollodzieyski, Literaturwissenschaftlerin und Inklusionsaktivistin

Transkript

**Teraske:** Liebe Hörende, herzlich willkommen zur neuen Ausgabe unseres kleinen Teraske-Podcasts. Heute mit der Literaturwissenschaftlerin und Inklusionsaktivistin Tanja Kollodzieyski, die wir von ihrem Twitteraccount @RolliFraeulein kennen, dem wir wiederum mit unserem Twitteraccount @teraske folgen und mitunter sehr freundlich interagieren. Ich habe es vorhin im Vorgespräch schon gesagt, wir sind einfach sehr froh und dankbar, Tanja, dass wir deinen Account gefunden haben und finden den wirklich ganz toll und auch einfach lehrreich, um etwas über deine Perspektive zu erfahren. Und über die vielen zahlreichen Inklusionsthemen, die du da so ansprichst. Es ist einfach sehr interessant, und das hat uns wirklich immer wieder gefreut, dass wir dich da gefunden haben.

**Tanja Kollodzieyski:** Ja, danke! Hallo erstmal!

**Teraske:** Was wir dann noch für die Hörenden dazu sagen: Tanja hat eine Behinderung, die sich auf ihre Sprache auswirkt. Ihr findet ein Transkript dieses Interviews, für diejenigen, die sie nicht so gut verstehen. Tanja, möchtest du dann auch vielleicht ganz am Anfang einmal kurz was zu deiner Behinderung sagen und wie die sich für dich auswirkt?

**Tanja Kollodzieyski:** Ja also ich habe eine Zerebralparese mit Tetraspastik. Das ist jetzt der medizinische Fachbegriff. Man kann das so erklären, dass ich halt vor und bei der Geburt nicht genug Luft bekommen habe, und da sind Teile meines Gehirns abgestorben. Und bei mir sind das halt vor allem die Teile, die für die Bewegung zuständig sind. Da sind sowohl die Beine als auch die Arme, und halt auch so Sachen wie Mundmuskulatur oder Zunge, deswegen spreche ich auch ein bisschen undeutlicher.

**Teraske:** Ja, verstehe, danke für die Erklärung. Dadurch hast du ja auch häufiger schon mal mit Sanitätshäusern zu tun. Also das ist ein Krankheitsbild - habe ich richtig verstanden: Zerebralparese hast du gesagt, mit Kieferspastik?

**Tanja Kollodzieyski:** Nee, mit Tetraspastik.

**Teraske:** Ach Tetraspastik. Natürlich. Entschuldigung das hatte ich falsch verstanden. Tetraspastik, logisch. Und wir kennen tatsächlich auch einige Kund\*innen mit ähnlichem oder dem gleichen Krankheitsbild. Dadurch hast du ja auch Bezug zu Sanitätshäusern, aber du bist keine Kundin von uns. Wie ist denn so dein Bezug zu Teraske? Du kannst ja vielleicht aus deiner Perspektive auch mal erzählen, wie wir uns kennengelernt haben.

**Tanja Kollodzieyski:** Ja, also ich kenne euch eigentlich nur von Twitter. Da seid ihr mir irgendwann letztes Jahr aufgefallen, glaube ich, weil ihr nicht so typisch, ja wie so ein typisches Unternehmen seid, sondern auch halt auch viel mit Humor und authentisch. Das fand ich auf jeden Fall gut. Und dann bin ich euch irgendwann gefolgt.

**Teraske:** Ja das freut mich natürlich zu hören, das finde ich schön. Das ist natürlich auch der Ansatz, den wir bewusst verfolgen. Wir versuchen das insgesamt so zu machen und wollen natürlich das auch in unseren Social Media Accounts auch so darstellen, dass wir einfach menschlich sind und auch anerkennen, wenn bei uns mal etwas nicht so gut läuft, was natürlich auch vorkommt. Auch wenn es natürlich schon am Ende darum geht, sich nett darzustellen auf Social Media.

**Tanja Kollodzieyski:** Gerade diese Fehleranerkennung finde ich sehr gut, weil ich glaube, das machen nur sehr wenige Unternehmen. Gerade auf Social Media, und gerade das zeichnet euch neben dem Humor auch aus, finde ich.

**Teraske:** Das finde ich nett, vielen Dank!

Du bist ja auch berufstätig du hast ja auch eine Homepage, die man über deinen Twitter Account aufrufen kann. Was machst du denn? Wie sieht dein beruflicher Alltag denn so aus?

**Tanja Kollodzieyski:** Das ist ein bisschen kompliziert, weil ich nicht so einen klassischen Beruf habe, sondern ich mach halt sehr viele verschiedene Sachen und versuche mich immer so von Projekt zu Projekt zu hangeln. Ich schreibe für verschiedene Medien, so wie „Die neue Norm“, auch für Tageszeitungen; ich hab auch schon für die taz geschrieben. Aber ich mache auch Social Media für verschiedene Vereine. Deswegen finde ich auch Euren Ansatz so gut, weil ich das halt beruflich auch schon anders erlebt habe

**Teraske:** Du hast ja gesagt, du schreibst teilweise auch für die Zeitungen, für die taz zum Beispiel, was auch eine richtig große bundesweit erscheinende Zeitung ist. Was sind das für Themen? Ist das dann mehr dein ursprünglicher Schwerpunkt, die Literaturwissenschaft, oder sind es eher Inklusionsthemen, mit denen du dich online auch auseinandersetzt? Was sind das für Themen, über die du da schreibst?

**Tanja Kollodzieyski:** Also wenn ich Glück habe, dann sind es beide Themen. Dann kann ich zum Beispiel Literatur in Verbindung mit Inklusion machen, aber meistens sind es schon eher inklusive Themen und weniger Fachthemen.

**Teraske:** Ja, also Inklusion ist ja auch ein großes Thema. Also einmal natürlich für dich als selbst Betroffene und für uns als Sanitätshaus. Klar, durch unsere Funktion, weil wir ja auch viel mit behinderten Menschen arbeiten, und einfach als Unternehmen, das sowohl im eigenen Team bei unseren Mitarbeiter\*innen als auch gegenüber den Kund\*innen möglichst inklusiv sein möchte und möglichst niemanden ausschließen möchte. Und da würde uns natürlich auch deine Perspektive interessieren: Was sind denn da Dinge, vielleicht mal ein zwei Beispiele, die dir in deinem Alltag besonders häufig auffallen, vielleicht auch Sachen, die besonders leicht zu lösen wären, an die aber häufig nicht gedacht wird, und die trotzdem nicht gut funktionieren.

**Tanja Kollodzieyski:** Ja, da gibt es natürlich viele kleine Sachen, und was mir jetzt besonders häufig passiert und halt auch unter anderem bei Sanitätshäusern passiert ist: dass mich Menschen immer für geistig behindert halten aufgrund der Sprachbehinderung. Das ist natürlich gerade, wenn man dann so Fachleute hat wie Sanitätsmitarbeiter, wo man denkt, die müssten eigentlich so ein bisschen Erfahrung haben... Was man dagegen machen könnte: Man könnte zumindest mal fragen, ob eine geistige Behinderung vorliegt oder nicht. Das ist auf jeden Fall besser, als automatisch davon auszugehen. Und dann wirklich mit mir zu reden, als wäre ich fünf Jahre alt. Das ist immer so ein bisschen nervig.

**Teraske:** Ja, das kann ich mir gut vorstellen, dass das einfach lästig ist, weil dann viele einfach direkt aus der undeutlichen Sprache schließen, dass da noch eine geistige Behinderung vorliegt. Und sich dementsprechend falsch verhalten. Ich könnte mir vorstellen, dass da bei vielen auch eine gewisse Scheu dabei ist, ganz direkt zu fragen. Aber wie so häufig im Leben ist es dann manchmal besser, es offen anzusprechen, wenn man es auf eine sensible und angemessene Art macht. Und da gebe ich dir recht,

gerade Leute, die im Sanitätshaus arbeiten, sollten natürlich eigentlich auch Erfahrung mit so etwas haben und vielleicht sogar entsprechend geschult sein. Wobei wir da aus eigener Erfahrung sagen können, das kommt auch bei den Schulungen und in der Ausbildung häufig ein bisschen zu kurz und das ist ja auch ein Inklusionsthema, dass Menschen, die selbst Behinderungen haben, häufig gar nicht so richtig berücksichtigt werden, sondern mehr die technischen Aspekte der Arbeit im Vordergrund stehen in der Ausbildung.

**Tanja Kollodzieyski:** Ja deswegen bin ich auch da dafür, dass Menschen mit Behinderung selber ein Teil der Ausbildung sein sollten und mal aus ihrer Sicht erzählen dürfen.

**Teraske:** Ja genau, das ist auch eine sehr gute Idee, finde ich. Und dafür sind dann auch Accounts wie deiner oder auch deine Homepage wichtig, auf denen man dann eben auch mal sehen kann, wie selbst Betroffene das empfinden und wahrnehmen.

Was ich dich auch noch fragen wollte: Wie sind denn so Deine Erlebnisse - ich weiß gar nicht genau, ich hab jetzt nicht vorher geguckt, wie lange Du schon auf Twitter bist, aber eine Weile bist Du ja schon dabei - Du hast ja auch eine ganz ordentliche Anzahl Follower auf Twitter, was ja Fluch und Segen zugleich sein kann, weil das natürlich auch heißt: viel Interaktion. Und die Frage, die ich stellen will, ist im Grunde, wie sind denn insgesamt Deine Erfahrungen, also findest Du es eher insgesamt bereichernd, und findest du es immer bereichernd, oder ist es vielleicht auch einfach anstrengend, belastend? Was sind Dinge, auf die Du vielleicht auch gut verzichten könntest dabei?

**Tanja Kollodzieyski:** Ich mach das ja auch schon ein paar Jahre, auch beruflich, deswegen muss man halt auch sehen, dass ich da jetzt auch schon viel Erfahrung gesammelt habe und natürlich auch Strategien habe, wie ich mit Menschen umgehen kann, die mir vielleicht nicht immer freundlich begegnen auf Twitter und auf anderen Social Media Seiten. Aber ich muss jetzt schon sagen, dass die Stimmung auf jeden Fall in den letzten paar Jahren immer härter und negativer geworden ist, zumindest, was ich beobachte. Es ist weniger spielerisch, weniger „wir probieren mal irgendwas aus“, sondern die Leute sind schon sehr kritisch geworden, und man wird sehr viel auf Fehler und auf Sachen hingewiesen, die vielleicht nicht hundertprozentig richtig waren.

**Teraske:** Ja, das erleben wir natürlich auch immer wieder. Das stimmt. Das kann manchmal nützlich sein, aber manchmal ist es tatsächlich auch schwierig.

**Tanja Kollodzieyski:** Aber was man halt auch sagen muss: Gerade ich mit meiner Sprachbehinderung profitiere halt trotzdem unheimlich von den Social Media Seiten, weil da meine Sprachbehinderung keine Rolle spielt. Das heißt, wenn ich schreibe, kann ich alle Menschen erreichen, genauso wie Menschen ohne Behinderung.

**Teraske:** Ja, das kann ich mir gut vorstellen, dann hast du halt das Problem nicht, was du vorhin geschildert hast, dass Leute aus der Sprachbehinderung irgendwelche falschen Schlüsse ziehen, weil die ja nicht wahrnehmbar ist, wenn man schreibt, das leuchtet ein.

**Tanja Kollodzieyski:** Genau. Deswegen denke ich auch immer, dass Social Media sich besonders gut dafür eignet, Kontaktängste abzubauen und erste Berührungen zwischen Menschen ohne und mit Behinderung zu schaffen.

**Teraske:** Ja, das leuchtet völlig ein. So nutzen wir das natürlich auch viel. Jetzt kommen wir zu diesem Thema, das viele wahrscheinlich schon gar nicht mehr hören können. Das ist natürlich gerade in der jetzigen Zeit besonders wertvoll, wo viele ja gar – zumindest zeitweise - nicht mehr raus dürfen oder nicht so viel raus wollen, weil sie sich vor der Infektion mit dem Virus schützen wollen. Wenn ich das auch nochmal fragen darf: Wie hat sich denn die Pandemie für dich so ausgeprägt? Wie hat die dein Leben verändert in den letzten Wochen?

**Tanja Kollodzieyski:** Ich gehöre zu den Menschen, die einfach gar nicht mehr rausgehen. Das heißt, ich gehe höchstens noch in meinen Garten, den ich zum Glück seit letztem Jahr habe. Aber so richtig raus gehe ich halt gar nicht mehr. Ich habe den Vorteil, dass ich sowieso hier online arbeite, das heißt, ich muss auch gar nicht unbedingt raus. Aber wenn man etwas nicht darf, fühlt sich das natürlich anders an, als wenn man das einfach nicht macht. So dieses „ich darf nicht raus“ hat etwas Beengtes, irgendwie, womit man auch erstmal umgehen muss.

**Teraske:** Ja das kann ich mir ganz gut vorstellen, das glaube ich gerne. Man spricht ja nicht umsonst vom Reiz des Verbotenen. Und umgekehrt ist es natürlich auf der anderen Seite auch beruhigend, sogar wenn man nicht viel rausgehen will, einfach zu wissen, dass man die Möglichkeit hat.

**Tanja Kollodzieyski:** Genau.

**Teraske:** Ja aus meiner Sicht war das ein gutes Gespräch. Ich freue mich, dass wir das so geführt haben. Hast du noch irgendwas, was du als Abschlussbemerkung mit auf den Weg geben willst?

**Tanja Kollodzieyski:** Ich wollte einfach sagen: Bleibt so wie ihr seid auf Social Media und macht das auf jeden Fall weiter, und ich freue mich, mit euch weiter Kontakt zu haben!

**Teraske:** Ja das höre ich natürlich sehr gerne. Das kann ich auch so zurückgeben: Wir freuen uns auch darauf, weiterhin auf Twitter zu interagieren und dort sozusagen Freunde zu bleiben!

Vielen Dank - auch an alle Hörenden an dieser Stelle!

Das war unser kleiner Teraske-Podcast mit Tanja Kollodzieyski, die uns ein tolles Interview gegeben hat und uns von ihren Erfahrungen berichtet hat, sowohl mit Corona als auch im Hinblick auf ihre Aktivitäten zum Thema Inklusion und ihren beruflichen Alltag. Dafür sage ich vielen Dank und auch Ihnen fürs Zuhören. Wenn Sie Fragen, Wünsche oder Anregungen für unseren Podcast haben, kontaktieren Sie uns gerne per Mail, zum Beispiel über [Info@teraske.de](mailto:Info@teraske.de) oder über die Kontaktmöglichkeiten, die das jeweilige soziale Medium anbietet, über das Sie diesen Podcast gefunden haben. Wir freuen uns, wenn Sie uns weiterhin die Treue halten und auch beim nächsten Mal wieder zuhören und verabschieden uns für heute. Vielen Dank und auf Wiederhören!

---

**Podcast:** [anchor.fm/teraske](https://anchor.fm/teraske)

**Tanja Kollodzieyski:**

Homepage: [www.thabs.de](http://www.thabs.de)

Twitter: [@RolliFraeulein](https://twitter.com/RolliFraeulein)

**Teraske Sanitätshäuser:**

Homepage: [www.teraske.de](http://www.teraske.de)

Twitter: [@teraske](https://twitter.com/teraske)

instagram: [@teraskeorthoreha](https://www.instagram.com/teraskeorthoreha)

facebook: [@teraske](https://www.facebook.com/teraske)

